

Abfallwirtschaftsbetrieb München
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung

ANHANG

für das Wirtschaftsjahr 2013

Jahresabschluss des Abfallwirtschaftsbetriebes München

BILANZ zum 31. Dezember 2013

Aktivseite (in tausend EUR)	31.12.2013	31.12.2012
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	171	191
II. Sachanlagen	197.380	192.347
III. Finanzanlagen	115.045	111.865
	312.596	304.403
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	790	713
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.641	7.587
2. Forderungen an die Stadt/andere Eigenbetriebe	57.346	72.887
3. Sonstige Vermögensgegenstände	94	312
	64.081	80.786
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	72.881	73.861
	137.752	155.360
C. Rechnungsabgrenzungsposten	342	40
	450.690	459.803

BILANZ zum 31. Dezember 2013

Passivseite (in tausend EUR)	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	0	0
II. Gewinnrücklage	9.447	9.447
III. Gewinnvortrag	33.341	26.882
III. Jahresüberschuss	513	6.459
	43.301	42.788
B. Sonderposten für Investitionszuwendungen	2.316	2.448
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	75.123	74.074
2. Sonstige Rückstellungen	194.789	197.621
	269.912	271.695
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115.372	125.324
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.027	7.349
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/andere Eigenbetriebe	10.007	9.861
4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.755	338
	135.161	142.872
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
	450.690	459.803

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

(in tausend EUR)	2013	2012
1. Umsatzerlöse	182.194	182.448
2. Sonstige betriebliche Erträge	9.716	9.752
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.810	7.013
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	74.657	72.544
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	55.812	53.906
b) Soziale Abgaben	16.994	17.337
davon für Altersversorgung: 5.930.567,07 € (i.Vj. 6.467.654,72 €)		
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	15.769	15.004
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.656	14.119
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.623	5.365
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	193	452
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.965	10.568
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	677	6.622
11. außerordentliche Aufwendungen	0	0
12. Sonstige Steuern	164	163
13. Jahresgewinn	513	6.459

Bezeichnung	Anschaffungs- und Herstellungskosten										Abschreibungen				Restbuchwert		Kennzahlen						
	Zugang		Abgang		Umbuchung		Endstand		Abschreibungen im Wirtschaftsjahr		angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewiesenen Abgänge		Zuschreibungen		Endstand		am Ende des Wirtschaftsjahres		am Ende des Wirtschaftsjahres		Durchschnittlicher Restbuchwert		
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände																							
1. Konzessionen und Rechte	6.595.400,28	49.610,40	-870,04		0,00	6.544.140,62	-6.404.914,72	-69.259,55	870,04	0,00	0,00	-5.473.304,23	170.935,39	190.485,54	-1,04	2,57							
II. Sachanlagen																							
1. Bauland	44.089.971,93	4.728.416,00	-444.455,81		0,00	48.368.932,12	-3.110.875,63	-1.186,05	0,00	0,00	0,00	-3.112.061,68	45.271.870,44	40.989.095,30	0,00	93,57							
2. Betr-/Vwgeb auf eigenem Grund	91.723.420,21	1.931.155,94	0,00	3.206.594,99	3.206.594,99	96.861.167,04	-30.132.580,35	-2.668.266,39	0,00	0,00	0,00	-32.800.947,24	64.060.313,80	61.590.339,95	-2,75	66,14							
3. Betr-/Vwgeb fremden Grund	95.611.189,07	759.510,03	0,00	2.442.900,35	2.442.900,35	98.813.499,45	-66.769.333,41	-3.247.300,02	0,00	0,00	0,00	-72.016.633,43	16.796.866,02	16.341.955,66	-3,66	19,91							
4. Andere Bauten	46.307.695,59	0,00	0,00	0,00	0,00	46.307.695,59	-37.959.872,25	-448.055,69	0,00	0,00	0,00	-39.407.927,94	7.899.767,65	8.347.823,34	-0,97	17,06							
5. Grundstücks-Einrichtung	16.185.627,01	359.692,98	0,00	0,00	915.228,64	17.460.548,62	-11.066.502,28	-394.319,10	0,00	0,00	0,00	-11.460.821,39	6.009.727,24	5.119.124,73	-2,20	34,42							
6. Technische Anlagen	345.659.981,64	3.770.591,98	-22.625,16	3.602.323,60	3.602.323,60	363.010.171,94	-335.141.225,02	-1.637.476,10	22.460,57	0,00	0,00	-336.756.249,55	16.253.931,39	10.518.656,62	-0,49	4,60							
7. Fuhrpark	46.672.849,00	3.452.319,00	-5.051.994,34	3.306.322,80	3.306.322,80	43.339.496,86	-26.481.154,43	-4.450.354,36	5.091.994,34	0,00	0,00	-25.849.514,45	22.489.992,41	20.181.695,37	-9,21	45,53							
8. Maschinen/Geräte f. spez. Geschäftszwecke	27.747.607,15	1.969.614,84	-757.955,48	3.339,61	3.339,61	28.962.606,12	-15.159.754,49	-2.331.320,03	735.039,07	0,00	0,00	-16.756.035,45	12.206.569,67	12.587.852,66	-8,05	42,15							
9. Sonst. Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.193.512,71	233.840,12	-139.987,60	25.793,96	25.793,96	7.314.159,59	-5.978.117,41	-395.018,89	138.114,42	0,00	0,00	-6.235.021,98	1.079.136,71	1.215.395,30	-5,40	14,75							
10. Geringwertige Wirtschaftsgüter	752.351,73	85.078,43	0,00	0,00	0,00	837.430,13	-752.351,73	-85.078,40	0,00	0,00	0,00	-857.430,13	0,00	0,00	-10,15	0,00							
11. Sammelposten BGA (150-1.000 € netto)	314.109,69	0,00	0,00	0,00	0,00	314.109,69	-240.511,66	-80.950,00	0,00	0,00	0,00	-281.471,66	22.639,02	73.598,02	-16,22	7,21							
SUMME III	719.863.616,78	17.339.829,07	-6.456.389,43	13.502.393,35	13.502.393,35	743.249.950,77	-541.207.193,39	-15.763.595,08	5.988.477,44	0,00	0,00	-550.967.311,03	192.261.639,74	177.656.423,35	-2,12	25,37							
III. Anlagen Im Bau	14.881.297,31	3.910.383,99	0,00	-13.502.393,35	5.289.287,95	5.289.287,95	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.289.287,95	14.881.297,31	0,00	100,00							
SUMME III+III	733.744.914,09	21.250.213,06	-6.456.389,43	0,00	0,00	748.539.238,72	-541.207.193,39	-15.768.595,08	5.988.477,44	0,00	0,00	-550.967.311,03	197.550.927,69	192.537.720,70	-2,11	26,39							
IV. Finanzanlagen	114.036.979,40	98.130.440,00	-94.757.500,00	0,00	0,00	117.409.919,40	-2.171.363,40	-193.095,00	0,00	0,00	0,00	-2.364.958,40	115.044.961,00	111.865.116,00	-0,16	97,99							
SUMME III+III+IV	847.781.893,49	119.380.653,06	-101.214.389,43	0,00	0,00	865.948.158,12	-543.379.056,79	-15.961.690,08	5.988.477,44	0,00	0,00	-553.352.269,43	312.595.986,69	304.402.836,70	-1,84	36,10							

ANHANG

A. Allgemeine Angaben

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

C. Erläuterungen zur Bilanz

C.1 Anlagevermögen

C.2 Finanzanlagen

C.3 Vorräte

C.4 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

C.5 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

C.6 Rechnungsabgrenzungsposten

C.7 Latente Steuern

C.8 Eigenkapital

C.9 Rückstellungen

C.10 Verbindlichkeiten

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

D.1 Umsatzerlöse

D.2 Sonstige betriebliche Erträge

D.3 Materialaufwand

D.4 Personalaufwand

D.5 Abschreibungen

D.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

D.7 Finanzergebnis

D.8 Vorschlag zur Ergebnisverwendung

E. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

F. Sonstige Angaben

F.1 Beschäftigte

F.2 Angaben zur Zusatzversorgung

F.3 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

F.4 Honorar

F.5 Werkleitung

F.6 Werkausschuss

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM), ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München, ist zum 31. Dezember 2013 entsprechend der Eigenbetriebsverordnung (EBV) und nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Alle Beträge werden, soweit nicht anders angegeben, in tausend Euro (TEUR) ausgewiesen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung werden Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 265 Abs. 7 HGB zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewendet.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagegüter werden zu Anschaffungskosten aktiviert und der Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Bei Software wird grundsätzlich eine Nutzungsdauer von fünf Jahren zugrunde gelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt. Fremdkapitalzinsen (Bauzeitzinsen) wurden, soweit im kamerale System gebucht und im Rahmen der Altdatenübernahme zum 31. Dezember 2001 bei den Anlagen im Bau erfasst aktiviert. Ab dem Wirtschaftsjahr 2002 wurde von einer Erfassung der Fremdkapitalzinsen abgesehen.

Die Nutzungsdauer wird nach der Rahmenrichtlinie „Benutzungsgebühren und Entgelte der Landeshauptstadt München (RBE)“ bzw. nach den Empfehlungen der KGST festgelegt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear und pro rata temporis.

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 € und 1.000,00 € (geringwertige Wirtschaftsgüter) werden entsprechend § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz je Wirtschaftsjahr in einem Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr seiner Aktivierung linear über 5 Jahre abgeschrieben wird. Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten bis 150,00 € werden im Jahr des Erwerbs aufwandswirksam erfasst. Abweichend von dieser Regelung werden Müllgroßbehälter (Gefäße mit 770 l bzw. 1.100 l) über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden nach gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel werden zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Risiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind.

„Ausleihungen und Forderungen“ zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der am Stichtag abzugrenzenden Beträge angesetzt.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München verfügt über kein Stammkapital. Das Bayerische Staatsministerium des Innern teilte auf Anfrage des Kommunalreferates mit Schreiben vom 20. Juni 2001 mit, dass in geeigneten Fällen *„auch weiterhin von einer Stammkapitalausstattung des Eigenbetriebes abgesehen werden“* kann.

Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 4. Oktober 2001 die Betriebssatzung des AWM beschlossen. Die Satzung erhielt in § 1 Abs. 6 folgende Fassung: *„Der AWM wird ohne Stammkapital geführt“*.

Unter den Sonderposten sind Zuwendungen der öffentlichen Hand enthalten, die an den AWM bezahlt wurden. Sie wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert und entsprechend der Abschreibungsweise des bezuschussten Wirtschaftsgutes aufgelöst und als Korrekturposten zum Abschreibungsaufwand verbucht.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck verwendet. Die Bewertung erfolgt nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem von der Deutschen Bundesbank vorgegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die in den Pensionsaufwendungen enthaltenen Bestandteile Zinsaufwand und erwartete Erträge werden im Finanzergebnis gezeigt, die anderen Bestandteile im Personalaufwand.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsrückstandes gemäß § 253 Abs. 1 HGB angesetzt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise auf deren Eintritt vorliegen. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank zum 31. Dezember 2013 veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst.

Verbindlichkeiten stellen Verpflichtungen eines Unternehmens gegenüber Dritten dar, die am Bilanzstichtag sowohl der Höhe, als auch der Fälligkeit nach bekannt sind. Sie werden auf der Passivseite der Bilanz nach § 266 HGB nach dem Eigenkapital ausgewiesen und nach ihrer Herkunft aufgeschlüsselt. Die Verbindlichkeiten sind mit Ihren Erfüllungsbeträgen zum Bilanzstichtag angesetzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

C.1 Anlagevermögen

Die Aufgliederung des in der Bilanz zusammengefassten Anlagevermögens und seine Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 sind im Anlagenspiegel (in der Anlage zum Anhang) dargestellt. Die Zugänge der Sachanlagen betreffen im Wesentlichen die Erneuerung der Leittechnik am HKW Nord, die Inbetriebnahme des Wertstoffhofes Lindbergstr. mit Grunderwerb und den Kauf von Fahrzeugen bzw. von Fahrzeugkomponenten für den Fuhrpark.

C.2 Finanzanlagen

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen ausschließlich aus Pfandbriefen, Schatzanweisungen, Schuldscheindarlehen und Länderschuldverschreibungen. Der Wertpapierbestand dient ausschließlich der langfristigen Absicherung der Pensions- und Deponiesanierungsverpflichtungen.

C.3 Vorräte

In den Beständen an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind im Wesentlichen Instandhaltungs- und Verbrauchsmaterialien enthalten.

C.4 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

in tausend EUR	2013	2.012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.641	7.587
Forderungen an die Stadt/andere Eigenbetriebe	57.346	72.887
sonstige Vermögensgegenstände	94	312
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	64.081	80.786

Die hauptsächlichen kurzfristigen offenen Forderungen bestanden zum einen gegenüber Anlieferfirmen des AWM in Höhe von 6,608 Mio. € und zum anderen gegenüber internen Dienststellen und Eigenbetrieben der Landeshauptstadt München in Höhe von 6,523 Mio. €. Gegenüber dem Kassen- und Steueramt, wo das im Kassenverbund der Landeshauptstadt München geführte AWM-Geschäftskonto geführt wird, ergibt sich eine Forderung von 50,823 Mio. €.

C.5 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

In tausend EUR	2013	2012
Handkasse	1	0
Termingeldkonto	59.022	45.974
Barmittel Treuhandvermögen (Tagesgeldkonto)	13.858	27.887
Kassenbestand	72.881	73.861

Hier wurden Finanzmittel aus den Rückstellungen, die auf dem Geschäftskonto des AWM eine Rendite von 0,3% erbrachten, in Termingelder mit einer Laufzeit von einem Jahr (mit einer höheren Verzinsung) umgewandelt.

C.6 Rechnungsabgrenzungsposten

Sie betreffen im Wesentlichen im Voraus bezahlte Wartungskosten für EDV-Systeme.

C.7 Latente Steuern

Von dem Wahlrecht zum Ansatz des aktiven latenten Steuerüberhangs aufgrund sich ergebender Steuerbelastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

C.8 Eigenkapital

Der ausgewiesene Jahresüberschuss von 0,513 Mio. € (Vorjahr: 6,459 Mio. €) stammt aus der Auflösung bzw. unterschiedlichen Bewertung der langfristigen Rückstellungen nach Handels- und Gebührenrecht.

Der Gewinnvortrag per 31. Dezember 2012 von 26,882 Mio. € erhöhte sich um den Jahresüberschuss 2012 um 6,459 Mio. € auf 33,341 Mio. € per 31. Dezember 2013.

C.9 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

in tausend EUR	2013	2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
davon für Neuzusagen	3.022	2.861
davon für Altzusagen	72.101	71.212
Pensionsrückstellungen	75.123	74.073

Die Pensionsrückstellungen umfassen die Ruhegeldansprüche für Beamte nach dem Bayerischen Beamtengesetz bzw. nach dem Beamtenbesoldungsgesetz, für Arbeiter und die aus dem Lohnverhältnis hervorgegangenen Angestellten aus der Örtlichen Tarifvereinbarung Nr. A 21 über die Eigenversorgung für die Beschäftigten der Landeshauptstadt München vom 19.07.1957 und für Hinterbliebene (Ehegatte und Kinder eines verstorbenen aktiven Mitarbeiters oder eines Ruhegeldempfängers).

Sonstige Rückstellungen

in tausend EUR		
	2013	2012
Altersteilzeit	5.752	6.327
Sonstige Personalleistungen 1)	2.776	2.743
Rückbau Block 3	5.198	5.658
Sanierung Tiefgarage	2.632	8.197
Rückbau Interimsmaßnahmen	1.205	867
Deponie Schadensvorsorge	13.000	13.000
Deponie Unterhaltsfolgelasten	50.471	50.678
Deponie Großlappen	17.286	16.910
Umwelthaftpflichtversicherung Großlappen	10.000	10.000
Gebührenausgleich	85.929	82.269
Sonstige Rückstellungen	194.249	196.648

1) In den sonstigen Personalleistungen sind die Rückstellungen für Urlaubsrückstände, Gleitzeit- und Überstundenguthaben und die leistungsorientierte Bezahlung enthalten.

Die Rückstellung für den Gebührenausgleich hat sich zum Bilanzstichtag 2013 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um einen Betrag von 3,660 Mio. € erhöht (Differenz aus Gebührenüberschuss und Gebührensenkung). Der vorhandene Gesamtbetrag der Rückstellung kommt in den folgenden Jahren dem Gebührenzahler vollumfänglich zugute. (Vgl. Beschluss „Senkung der Abfallgebühren“ des Kommunalausschusses als Werkausschuss für den Abfallwirtschaftsbetrieb München am 18.10.2012.)

Übrige Rückstellungen

in tausend EUR		
	2013	2012
Interne Abschlusskosten	28	29
Jahresabschlusskosten	21	21
Rechts- und Prozeßkosten	50	50
Umlage KFZ-Haftpflichtversicherung	344	610
Hausmüllzwischenlagerung	0	134
Archivierungsaufwendungen	98	129
Übrige Rückstellungen	541	973

C.10 Verbindlichkeiten

in tausend EUR		
	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115.372	125.324
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	0	0
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	81.689	88.894
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.027	7.349
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	5.027	7.349
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt/andere Eigenbetriebe	10.007	9.861
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	10.007	9.861
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.755	338
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	4.755	338
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Gesamt	135.161	142.872
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	19.789	17.548
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	81.689	88.894

Die angegebenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in voller Höhe durch die Landeshauptstadt München garantiert. Sie betreffen im Wesentlichen kurz- und langfristige Kredite bei verschiedenen Banken.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist die noch ausstehende Zahlung für den Grunderwerb für den Wertstoffhof „Plus“ Lindberghstraße in Höhe von 4,728 Mio. € und eine Umsatzsteuerzahllast an das Finanzamt enthalten.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

D.1 Umsatzerlöse

in tausend EUR		
	2013	2012
Erlöse Hausmüllgebühren	101.706	121.904
Erlöse Hausmüll-Auflösung Rückstellung	20.550	0
Benutzungsgebühren	19.084	19.383
Hausmüllgebühren – Ausgleichskonto	-25.678	-23.455
Gebühren für Gewerbemüllabfuhr	7.560	8.712
Erlöse Gewerbemüll-Auflösung Rückstellung	1.468	0
AzV Lkr. private Anlieferer	15.889	15.695
Erlöse aus Energiegutschrift	12.671	14.205
Erlöse aus Altpapier	12.721	11.179
sonstige Umsatzerlöse	16.223	14.825
Umsatzerlöse	182.194	182.448

Die Umsatzerlöse insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr um 0,254 Mio. € bzw. um 0,1 % auf 182,194 Mio. € gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die vom Stadtrat beschlossene Gebührensenkung für die Jahre 2013-2015 (um 17,3 % bzw. 22,018 Mio. € im Haus- und Gewerbemüllbereich) und auf geringere Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung zurückzuführen. Durch die erhöhte Nachfrage nach Altpapier aus Asien ergab sich auch eine Verbesserung bei den Einnahmen aus der Altpapierverwertung.

Aufgrund der guten Ertragslage und Minderausgaben im Aufwandsbereich wurde 2013 dem „Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto“ ein Betrag von 25,678 Mio. € zugeführt.

In den sonstigen Umsatzerlösen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten. Beispiele dafür sind Erlöse aus der Verwertung von Schrott, Kabel, Altholz, Altkleider, aus erbrachten Werkstatteleistungen (für Dritte), aus dem DSD-Geschäft, usw.

D.2 Sonstige betriebliche Erträge

in tausend EUR		
	2013	2012
Sonstige Nebenerlöse	1.147	1.193
Erlöse aus Wertberichtigung	103	196
Ertrag aus der Auflösung von Zuwendungen	93	117
Mahngebühren und Mahnzinsen	81	106
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	5.007	202
periodenfremde Erträge	468	7.029
Anlagenvermögenabgang: Mehrerlös über Buchwert	2.622	240
Sonstige betriebliche Erträge	194	669
Sonstige betriebliche Erträge	9.716	9.752

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen „die sonstigen Nebenerlöse“ (Erlöse aus dem nachhaltigen Abfallmanagement und eine Rückerstattung des Hoheitshaushaltes für Ausgaben zum „Tag der Daseinsvorsorge“ enthalten. Ein weiterer Posten ist der Ertrag aus der Auflösung von Zuwendungen“. Ferner ist bei der Position „Anlagevermögenabgang: Mehrerlös über Buchwert“ die Differenz zwischen Verkehrs- und Buchwert für das an die LHM zurückgegebene Grundstück des aufgelösten Wertstoffhofes „Wilhelm-Wagenfeldstraße“ gebucht.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind wesentlich beeinflusst durch geänderte Einschätzungen der noch zu erwartenden Aufwendungen und beinhalten die Auflösung der Rückstellung für die Sanierung der Tiefgarage in Höhe von 4,000 Mio. €

Neben den periodenfremden Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen für die Sanierung der Tiefgarage in Höhe von 4 Mio. € und der Auflösung der Rückstellung für Gebührenaussgleich in 22,018 Mio. € sind die übrigen periodenfremden Erträge gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken. Ursache dafür ist eine Rückzahlung der Stadtwerke München GmbH für überhöhte Verbrennungskosten des Jahres 2011, die im Jahre 2012 verbucht wurde.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten.

D.3 Materialaufwand

in tausend EUR		
	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Verbrauchsmaterial	263	220
Lagerentnahme Ersatzteile LKW	788	880
Aufwendungen für Kraft- und Schmierstoffe	3.095	3.312
Aufwendungen für Instandhaltung Fahrzeuge	1.668	1.399
Sonstige Aufwendungen	995	1.202
	6.810	7.013
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Aufwendungen für stoffliche Verwertung	7.410	8.809
Aufwendungen für Problemabfallentsorgung	1.365	1.201
Aufwendungen für die Hausmüllverbrennung	57.075	54.865
Instandhaltung Gebäude	1.508	985
Aufwendungen für Instandhaltung KFZ-Fremdvergabe	3.300	1.575
Aufwendungen für Transportkosten	2.043	1.869
Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.954	3.241
	74.657	72.544
Materialaufwand	81.467	79.557

Die Erhöhung des Materialaufwandes beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Ausgaben für die Müllverbrennung wegen erhöhter Instandhaltungsaufwendungen durch eine gegenüber dem Vorjahr um 15.950 Mg gestiegener Anliefermenge. Zum anderen ist die Fremdvergabe von Reparaturen an Mülleinsammelfahrzeugen erheblich gestiegen. Die Aufwendungen für Instandhaltung Gebäude sind durch die Abbrucharbeiten am aufgelösten Wertstoffhof Wilhelm-Wagenfeldstr., die Boden-sanierung in der Halle 1 am Betriebshof Süd, durch Brandschutzs Sofortmaßnahmen am Georg-Brauchle-Ring und die Ertüchtigung der Schließanlage am Georg-Brauchle-Ring gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

In den sonstigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

D.4 Personalaufwand

in tausend EUR	2.013	2012
Löhne und Gehälter	55.813	53.906
davon für Beamte	3.329	3.126
davon für Angestellte	11.432	10.859
davon für Arbeiter	41.052	39.921
Soziale Abgaben	10.720	10.566
Aufwendungen für Altersversorgung	5.931	6.468
Sonstige Aufwendungen	343	303
Aufwendungen für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer	0	0
Personalaufwand	72.807	71.242

Den überwiegenden Teil der Aufwendungen für Personal stellen die Entgelte dar, die die Löhne, Gehälter, Bezüge und alle sonstigen Vergütungen für die im Geschäftsjahr geleisteten Mitarbeiter/innen des Unternehmens umfassen. Unter den sozialen Abgaben werden die vom Betrieb zu tragenden gesetzlichen Pflichtabgaben, insbesondere die Beiträge zur Sozialversicherung ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Altersversorgung umfassen Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit Ausnahme der im Finanzergebnis erfassten Aufzinsungen.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Werkleitung nach § 285 Abs. 9 HGB wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet, da ansonsten auf die Vergütung des Zweiten Werkleiters geschlossen werden kann.

D.5 Abschreibungen

in tausend EUR		
	2013	2012
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	69	363
Abschreibungen auf Sachanlagen		
Grundstücke und Gebäude	6.749	6.384
Technische Anlagen	1.637	1.114
Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.777	2.700
Fuhrpark	4.450	4.278
Sofortabschreibung GWG	85	165
Abschreibungen	15.769	15.004

Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,765 Mio. € gestiegen. Grund dafür sind Investitionen in die Leittechnik der Müllverbrennungsanlage Nord, die Inbetriebnahme des Wertstoffhofes „Plus“ an der Lindberghstraße und in den Fuhrpark (Mülleinsammelfahrzeuge) des AWM.

D.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 14,656 Mio. € sind u.a. die Ausgaben für Fortbildung, Wartung für EDV-Anlagen, Sachversicherungen, Kfz-Versicherungsbeiträge, Aufwendungen für Beratungsleistungen, Gutachten und Dokumentationen, Ausgaben für Werbe-/Informationsmaterial und die Kostenverrechnungen von anderen städtischen Referaten an den AWM enthalten. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere bei „Aufwendungen für Beratungsleistungen“ festzustellen.

D.7 Finanzergebnis

in tausend EUR		
	2013	2012
Zinserträge	3.415	5.365
Zinsaufwendungen	-9.965	-10.568
davon aus der Aufzinsung von Pensions- und sonstigen Rückstellungen	-5.316	-5.575
Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte	-193	-452
Summe Finanzergebnis	-6.743	-5.655

Im Finanzergebnis sind Zinserträge von dem Geschäftskonto des AWM und aus den Finanzanlagen (Wertpapiere und Festgeld) enthalten. Die Zinsaufwendungen setzen sich aus den bezahlten Darlehenszinsen und den Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen zusammen.

D.8 Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Die Werkleitung schlägt der Vollversammlung des Stadtrates vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 0,513 Mio. € analog den Jahren 2011 und 2012 auf neue Rechnung vorzutragen.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

in tausend EUR	2013	2012
Periodenergebnis	513	6.459
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	15.962	15.263
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	3.844	25.152
Sonstige zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	-132	-156
Zunahme(+)/Abnahme(-) der kurz- und mittelfristigen Rückstellungen	-5.627	-3.442
Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	96
Zunahme(+)/Abnahme(-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-220	-3.207
Abnahme(-)/Zunahme(+) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-2.241	758
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	16.581	40.923
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	469	257
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-21.202	-26.565
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Vermögen	-50	-106
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	94.758	43.281
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-98.130	-34.494
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-24.155	-17.627
Auszahlungen für die Tilgung von Bank- und sonstigen Darlehen	-9.952	-11.119
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-9.952	-11.119
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-17.526	12.177
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	141.230	129.053
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	123.704	141.230

Die Kapitalflussrechnung wurde in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2 (DRS 2) des Deutschen Standardisierungsrates erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr wegen geringerer Zuführungen zu den Rückstellungen gesunken.

Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen, Sach- und Finanzanlagen wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 0,050 Mio. € (Vorjahr 0,106 Mio. €) aufgewendet.

Im Rahmen der Finanzierungstätigkeit sind 9,952 Mio. € (Vorjahr: 11,119 Mio. €) für die Tilgung von Krediten abgeflossen.

F. SONSTIGE ANGABEN

F.1 Beschäftigte

	2013	2012
Beamte	79	77
davon weiblich	40	37
davon männlich	39	40
Angestellte	295	282
davon weiblich	136	127
davon männlich	159	155
Arbeiter	1.057	1.052
davon weiblich	10	10
davon männlich	1.047	1.042
Mitarbeiter/innen	1.431	1.411

F.2 Angaben zur Zusatzversorgung

Die Arbeiter/-innen und Angestellten des AWM haben einen tarifvertraglichen Anspruch auf eine Zusatzversorgung. Sie wurden bei der Einstellung bzw. beim Abschluss eines unbefristeten Dienstvertrages zur Zusatzversorgung der bayerischen Gemeinden angemeldet, soweit sie das 17. Lebensjahr vollendet haben und bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres die Wartezeit (60 Pflichtmonatsbeiträge) erfüllen können. In 2013 waren 1.422 Tarifbeschäftigte (300 Angestellte, 1.116 Arbeiter/-innen) und 6 Auszubildende versichert. Die Differenz in der Anzahl der Arbeiter/Angestellten zwischen den Angaben zur Zusatzversorgung und den Angaben zur durchschnittlichen Zahl der Arbeiter/Angestellten im Jahr 2013 erklärt sich dadurch, dass die 9 Mitarbeiter, die in der Eigenversorgung sind und vor dem 1. Januar 1979 eingestellt wurden, nicht in der Liste der Zusatzversorgung aufgeführt werden.

Der AWM ist bei der Bayerischen Versorgungskammer (Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden) Mitglied.

Die Höhe des Umlagesatzes für 2013 lag bei 3,75%. Der Zusatzbeitrag liegt unverändert bei 4 %..

F.3 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen des AWM belaufen sich auf rd. 61 Mio. €, darunter fallen im Einzelnen:

- Betriebsführungsvertrag Müllverbrennungsanlagen am HKW Nord mit Stadtwerke München GmbH;
Vertrag verlängert sich stillschweigend um ein Jahr, wenn keine Vertragspartei Kündigung einreicht. Aktuelle Plankosten p.a. 50 Mio. € (netto)
- Mietvertrag Büroräume Hanauer Str. 1 incl. TG-Stellplätze und Lagerfläche;
Sonderkündigungsrecht zum 30.11.2018 – Verpflichtung p.a. 0,692 Mio. €
- Erbbaurechtlicher Vertrag mit SWM GmbH; HKW Nord Müllverbrennungsanlagen
Erbbauzins p.a. 0,182 € (Vertrag gekoppelt an Betriebsführungsvertrag)
- KFZ-Leasing; Hybrid Testfahrzeuge Einsammel- und Containerdienst – Leasingrate p.a. 0,117 Mio. €.

F.4 Honorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013 berechnete Gesamthonorar beträgt 0,018 Mio. € (netto).

F.5 Werkleitung

Erster Werkleiter	Axel Markwardt	Kommunalreferent
Zweiter Werkleiter	Helmut Schmidt	Stadtdirektor

F 6 Werkausschuss

Werkausschuss für den Abfallwirtschaftsbetrieb München ist der Kommunalausschuss.

Mitglieder:

Christine Strobl	2. Bürgermeisterin	Vorsitzende
------------------	--------------------	-------------

SPD-Fraktion:

Boesser, Ulrike	Stadträtin	Dipl.-Ingenieurin (FH)
Hacker, Christine	Stadträtin	Marketingfachfrau
Messinger, Bettina	Stadträtin	Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit
Reissl, Alexander	Stadtrat	Sparkassenangestellter
Rieke, Heide	Stadträtin	Juristin
Schmitt, Irene	Stadträtin	Rechtsanwältin

CSU-Fraktion:

Podiuk, Hans	Stadtrat	Dipl. Verwaltungswirt (FH)
Schlagbauer, Georg	Stadtrat	Metzgermeister
Seidl, Otto	Stadtrat	selbständiger Unternehmer
Stadler, Johann	Stadtrat	Rechtsanwalt

DIE GRÜNEN/RL-Fraktion:

Demirel, Gülseren	Stadträtin	Dipl. Sozialpädagogin
Dietrich, Lydia	Stadträtin	Dipl.-Politologin (bis 31.03.2013)
Danner, Herbert	Stadtrat	Dipl.-Baubiologe (ab 01.04.2013)

ÖDP:

Ruff, Tobias	Stadtrat	Dipl.-Forstwirt (FH)
--------------	----------	----------------------

Die LINKE:

Henn, Dagmar	Stadträtin	Studentin
--------------	------------	-----------

FDP-Fraktion:

Neff, Gabriele	Stadträtin	Dipl.-Verwaltungsfachwirtin
----------------	------------	-----------------------------

München, 23.05.2014

Erster Werkleiter

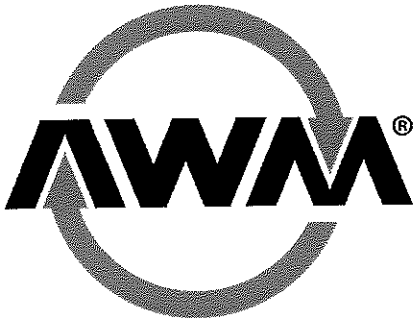
Zweiter Werkleiter



Axel Markwardt
Kommunalreferent



Helmut Schmidt
Stadtdirektor



Abfallwirtschaftsbetrieb München
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung

LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2013

LAGEBERICHT

A. Grundlagen des Eigenbetriebes

1. Rechtsform des Eigenbetriebes
2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
3. Ziele und Strategien des Eigenbetriebes

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchentypische Rahmenbedingungen
2. Geschäftsentwicklung

C. Lage des Eigenbetriebes

1. Ertragslage
2. Finanzlage
3. Vermögenslage

D. Geschäftsverlauf

E. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

F. Nachtragsbericht

G. Prognose-/Chancen- und Risikobericht

1. Chancen und Risiken
2. Prognosebericht

H. Unterzeichnung

A. Grundlagen des Eigenbetriebes

1. Rechtsform des Unternehmens

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend AWM genannt) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 wurde die Satzung des AWM wie folgt gefasst:

§ 7 Abs. 1: „(1) Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß Art. 88 GO) geführt“.

Gegenstand des Unternehmens AWM sind der Vollzug des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Abfallentsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb der Landeshauptstadt München. Organisatorisch gehört er zum Betriebsbereich des Kommunalreferates. In allen wichtigen abfallwirtschaftlichen Fragen entscheidet der Kommunalausschuss als Werkausschuss beziehungsweise die Vollversammlung des Münchner Stadtrates. Die Beschlüsse des Münchner Stadtrates sind für den AWM bindend.

Das Kerngeschäft des AWM besteht in der fachgerechten Sammlung und Entsorgung sowie dem Transport von Münchner Siedlungsabfällen. Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren; Kostenüber- oder Kostenunterdeckungen werden im nächsten Gebührenkalkulationszeitraum ausgeglichen. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Starnberg, Freising, Bad Tölz, Miesbach und Weilheim-Schongau entsorgt. Die Einnahmen daraus kommen dem Gebührenzahler zugute.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM auch gewerblich im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art (§ 1 Abs. 1 Nr. 6 und § 4 Körperschaftssteuergesetzes) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes beitragen.

Der für den AWM relevante Entsorgungsmarkt war auch im Jahre 2013 durch die Auswirkungen des novellierten Kreislaufwirtschaftsgesetzes und die Konzeption einer einheitlichen Wertstofftonne zur gemeinsamen Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen geprägt.

Mit Inkrafttreten des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KRWG) am 01.06.2012 gilt eine fünfstufige Abfallhierarchie. Danach stehen Maßnahmen der Vermeidung und Abfallbewirtschaftung grundsätzlich in der Reihenfolge Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung und Beseitigung. Aus dieser Hierarchie ergibt sich ein genereller Vorrang des Recyclings vor sonstigen, auch thermischen Verwertungsmaßnahmen. Im Rahmen der Rangfolge der Verwertungsmaßnahmen erhält der Gesetzgeber die Möglichkeit, Ausnahmen von der fünfstufigen Hierarchie festzulegen. Soweit derartige Ausnahmen nicht in Verordnungen festgelegt sind, billigt der Gesetzgeber Abfällen mit einem Heizwert von 11.000 kJ/kg einen gesetzlich vermuteten Gleichrang zwischen der stofflichen und energetischen Verwertung zu. Folge dieses Gleichrangs ist, dass der Abfallerzeuger und -besitzer ein Wahlrecht hinsichtlich der Verwertungsart hat.

Bezüglich einer einheitlichen Wertstofftonne zur gemeinsamen Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen ist vom Bundesumweltministerium ein Thesenpapier zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Wertstofffassung veröffentlicht worden, welches kontrovers diskutiert worden ist. Wie der Weg zu einer einheitlichen Wertstofftonne beschritten werden soll, bleibt auch nach der Veröffentlichung des Thesenpapiers weitgehend offen, da bisher ungeklärt ist, wer zukünftig die Zuständigkeit für die einheitliche Sammlung haben soll und wie diese finanziert werden soll. Der AWM setzt sich im Einvernehmen mit den übrigen kommunalen Entsorgern für eine Ausweitung der kommunalen Zuständigkeit auch für den Bereich der Verkaufsverpackungen ein.

3. Ziele und Strategien des Eigenbetriebes

Die übergeordnete Strategie des AWM besteht darin, sich als kommunales Vorzeigeunternehmen den Leistungsauftrag des Stadtrates langfristig zu sichern. Zur Umsetzung verfolgt der AWM unterschiedliche, aufeinander abgestimmte strategische Ziele.

An erster Stelle steht dabei, dass der AWM bei der Erfüllung der hoheitlichen Kernaufgaben – Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Siedlungsabfällen – für seine Kunden langfristig stabile, im nationalen Vergleich niedrigere Gebühren sowie im Zeitverlauf konstante Gebühren gewährleistet. Ergänzende Ziele sind die Sicherstellung einer hohen Leistungsqualität, Erfüllung der sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AWM sowie der Ausbau des ökologischen Profils. Durch die Umsetzung dieser Ziele soll eine Weiterentwicklung des AWM nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit erreicht werden und der Mehrwert des kommunalen Unternehmens deutlich gemacht werden.

Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sind seit Jahren Gegenstand der mit dem Stadtrat abgestimmten Unternehmensstrategie. Nach Auffassung des AWM ist das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die Einheiten Logistik (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Die operativen Bereiche werden durch die Bereiche Personal, Organisation und IT, Ver-

waltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und Technischer Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementinformationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Führungskräfte des AWM bei der Planung und bei Entscheidungen unterstützen sollen.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchentypische Rahmenbedingungen

Trotz der Finanz- und Schuldenkrise in einigen EURO-Ländern hat das vorhandene Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr dem Staat einen Überschuss beschert. Zwar bremste die Euro-Schuldenkrise auch die deutsche Wirtschaft. Dennoch ergab sich nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ein leichtes Plus des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 0,4 Prozent – nach 0,7 Prozent im Jahr zuvor. Wichtigster Wachstumsfaktor war wieder der Export.

Die Rahmenbedingungen der Abfallwirtschaft verändern sich ständig, nicht nur durch neue oder erweiterte gesetzliche Vorgaben. In den letzten Jahren steht zunehmend eine neue „soziale Frage“ auf der Agenda. Der demographische Wandel in Deutschland stellt auch die Finanzierung der kommunalen Infrastruktur vor neue Aufgaben – insbesondere auf dem Land.

Die Nachhaltigkeit der Abfallwirtschaft wird nicht nur von den Entsorgern selbst bestimmt, sondern von der Gesellschaft im Ganzen. Was wäre, wenn es mehr Pfandartikel und -systeme gäbe? Könnte dann mehr Abfall vermieden werden? Wie können Entsorgungsbetriebe und Bürger noch besser zusammenarbeiten? Die Abfallwirtschaft ist hier auch in ihrer Kompetenz als Dialogpartner gefordert, damit aus dem gewachsenen Bewusstsein für Nachhaltigkeit auch ein nachhaltigeres Verhalten wird.

2. Geschäftsentwicklung

Mit den im Geschäftsjahr 2013 erzielten Ergebnissen sind wir trotz der vorgenommenen Gebührensenkung um 17,3 % (bzw. um 22,018 Mio. €) zum 01.01.2013 sehr zufrieden. Der Abfallwirtschaftsbetrieb München hat sowohl den Umsatz gesteigert als auch einen Jahresüberschuss erzielt. Dank unserer Präsenz auf dem Münchner Entsorgungsmarkt haben sich die einzelnen Abteilungen besonders dynamisch entwickelt. Die finanzielle Lage des Unternehmens stellt sich aus Sicht der Werkleitung als sehr stabil dar.

Der AWM setzt auf serviceorientierte Wertstoffhöfe „Plus“ als kundennahe Bring-systeme. Dort können große Mengen an Wertstoffen sehr sortenrein erfasst werden. Dies ermöglicht hochwertiges Recycling, was zu einem positiven ökologischen und wirtschaftlichen Effekt führt. Insgesamt investiert der AWM rd.19 Mio. € für den Bau der ersten beiden Wertstoffhöfe „Plus“.

C. Lage des Eigenbetriebs

1. Ertragslage

Der Jahresüberschuss 2013 beträgt 0,513 Mio. € und liegt damit um 5,944 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Das positive Jahresergebnis wurde durch eine unterschiedliche Bewertung der langfristigen Rückstellungen nach Handels- und Gebührenrecht sowie der teilweisen Auflösung einer Rückstellung erzielt.

Die folgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung.

in tausend EUR	2013	2012	Veränderung	
			T€	%
Umsatzerlöse	182.194	182.448	-254	-0,14
Sonstige betriebliche Erträge	9.716	9.752	-36	-0,37
Materialaufwand	81.467	79.557	1.910	2,40
Personalaufwand	72.806	71.243	1.563	2,19
Abschreibungen	15.769	15.004	765	5,10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.656	14.119	537	3,80
Betriebliches Ergebnis	7.212	12.277	-5.065	-41,26
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.623	5.365	-1.742	-32,47
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere der Umlaufvermögens	193	452	-259	-57,30
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.965	10.568	-603	-5,71
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	677	6.622	-5.945	-89,78
Sonstige Steuern	164	163	1	0,61
Jahresüberschuss	513	6.459	-5.944	-92,06

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 0,254 Mio. € auf 182,194 Mio. € gesunken. Die Haupteinnahmequellen, die Erlöse aus der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (inklusive der Erlöse Hausmüll-Auflösung Rückstellungen 2013) haben sich um 0,352 Mio. € bzw. um 0,29 % erhöht. Grund dafür sind Neuanschlüsse von Wohngebieten. Ebenfalls gestiegen sind die Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 1,543 Mio. €. Die Einnahmen aus der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung sind dagegen durch massiv gefallene Strompreise an der Börse um 1,516 Mio. € zurückgegangen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 nahezu gleichgeblieben. Die im Vorjahr vereinnahmte Rückzahlung von Betriebsführungskosten für die Müllverbrennungsanlage Nord für 2011 wurde in 2013 durch die Neubewertung der Rückstellungen „Sanierung Tiefgarage“ und „Rückbau Block 3“ am Kraftwerk Nord nahezu ausgeglichen. Bei der Rückstellung „Sanierung Tiefgarage“ musste ein Betrag von 4 Mio. € aufgelöst werden, da die ursprünglichen Kostenschätzungen des Baureferates für diese Maßnahme zu hoch angesetzt waren.

Der Anstieg bei den Materialaufwendungen um 1,910 Mio. € bzw. um 2,40 % ist im Wesentlichen auf erhöhte Betriebsführungskosten für die Müllverbrennungsanlage Nord zurückzuführen. Grund dafür ist eine gegenüber dem Vorjahr um 15.950 Mg gestiegene Anliefermenge.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,19 % bzw. um 1,563 Mio. €. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Anpassung der Besoldungen bei den Beamten (um 2,65 % zum 01.01.2013) und aus der Tarifierhöhung bei den Tarifbeschäftigten (um 2 % zum 01.08.2013).

Investitionen in die Leittechnik der Müllverbrennungsanlage Nord haben dazu beigetragen, dass die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,537 Mio. € bzw. um 3,80 % gestiegen. Grund dafür sind u.a. Mehrausgaben für Beratungsleistungen für das Projekt „Marke“ (siehe dazu auch die Ausführungen im Anhang).

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sind gegenüber 2012 um 1,742 Mio. € oder 32,47% zurückgegangen. Grund dafür ist das derzeitige Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt. Auch die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,603 Mio. € bzw. um 5,71 % vermindert. Grund dafür sind Sondertilgungen bei Kreditumschuldungen.

2. Finanzlage

Das Finanzwesen des Eigenbetriebes umfasst das Steuern von Cash und Liquidität und die Annahme und Stellung von Bürgschaften in Zusammenarbeit mit der Stadtkämmerei.

Die Finanzstrategie des AWM baut auf den Grundsätzen und Zielen des Finanzwesens auf und berücksichtigt die Vorgaben des Stadtrates. Durch ein hohes Maß an Kontinuität und Berechenbarkeit sollen die finanzielle Flexibilität und niedrigere Kapitalkosten für den AWM erhalten bleiben.

Der AWM versucht seinen Finanzbedarf durch ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital zu decken. Dadurch werden sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

Angesichts unserer soliden Liquidität wurde die fünfjährige Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von 18,739 Mio. € im Berichtsjahr – wie auch in den Vorjahren – nicht beansprucht.

Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der AWM über flüssige Mittel in Höhe von 59,799 Mio. € (Vorjahr: 67,346 Mio. €). Diese flüssigen Mittel werden im Rahmen des städtischen Kassenverbundes, zu dem auch der Abfallwirtschaftsbetrieb München gehört, mit den von der Stadtkämmerei vorgegebenen Zinssätzen verzinst.

Das Volumen der Termingelder (Finanzmittel aus den Rückstellungen) betrug zum Bilanzstichtag 59,022 Mio. €.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

Finanzverbindlichkeiten		
in tausend EUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115.372	125.324
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.027	7.349
Verbindlichkeiten gegenüber Landeshauptstadt München	10.007	9.861
sonstige Verbindlichkeiten	4.737	339
	135.143	142.873

Der Rückgang der Finanzverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die planmäßige Tilgung von Krediten und auf Sondertilgungen bei Kreditumschuldungen zurückzuführen. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten sind die Kosten für die noch ausstehende Ablösung des Grundstückes des neuen Wertstoffhofes Lindberghstraße enthalten. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der Anhang.

3. Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

in tausend EUR	31.12.2013		31.12.2012	
	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	312.596	69,36	304.403	66,20
Umlaufvermögen	137.751	30,56	155.360	33,79
Rechnungsabgrenzungsposten	343	0,08	40	0,01
Gesamtvermögen	450.690	100,00	459.803	100,00
Eigenkapital	43.301	9,61	42.788	9,31
Steuerbelastete Zuschüsse	2.315	0,51	2.448	0,53
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	345.652	76,69	348.676	75,83
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	59.422	13,18	65.891	14,33
Gesamtkapital	450.690	100,00	459.803	100,00

Die Bilanzsumme des AWM ist im Vergleich zum Vorjahresstichtag geringfügig um 9,133 Mio. € bzw. um 1,98 % gesunken. Grund dafür ist die Finanzierung von Investitionen aus eigenen Mitteln. Das Anlagevermögen selbst hat sich um 8,193 Mio. € bzw. um 2,68 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen insgesamt 17,340 Mio. € (Vj: 14,208 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen hatte mit 4,728 Mio.€ der Grunderwerb für den Wertstoffhof Lindberghstraße. Für das Projekt „Erneuerung Leittechnik HKW Nord“ wurden 2,938 Mio. € investiert. In die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen wurden 3,452 Mio. € investiert. Die „Anlagen im Bau“ betragen zum Jahresende 5,289 Mio. €, wobei die größte Position der Neubau des Wertstoffhofes Mühlangerstraße mit 3,981 Mio. € ist.

Durch den erzielten Jahresüberschuss in Höhe von 0,513 Mio. € ist die Eigenkapitalquote von 9,31 % auf 9,61 % gestiegen.

Unter den mittel- und langfristigen Krediten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponiesanierung und die langfristigen Personalrückstellungen zusammengefasst. Aufgrund der durch Zeitablauf bedingten Verschiebung zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen, die die Verpflichtungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr umfassen, verringerte sich der Posten im Geschäftsjahr 2013 um 2,87 % bzw. um 3,024 Mio. €. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 9,85 % bzw. um 6,470 Mio. € gesunken. Davon entfallen 19,779 Mio. € auf kurzfristig fällige Verbindlichkeiten und 5,948 Mio. € auf Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr.

D. Geschäftsverlauf

Die Umsatzerlöse sind trotz einer Gebührensenkung um 17,3 % (bzw. um 22,018 Mio. €) zum 01.01.2013 im Berichtsjahr nur um 0,254 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Mindereinnahmen bei der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung (durch sinkende Strompreise) durch Mehreinnahmen aus der Hausmüllentsorgung (durch Rückstellungsauflösung und Neuanschlussgebiete) und gestiegene Einnahmen aus der Altpapierverwertung nahezu kompensiert wurden. Im Vergleich zum Vorjahr konnten der bereits vorhandenen Rückstellung „Gebührenaussgleich“ 3,660 Mio. € mehr zugeführt werden. Die Zuführung wurde umsatzmindernd gebucht.

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 1,564 Mio. €. Ursache dafür ist der letzte Tarifabschluss und Stellenzuschaltungen. Danach bekamen die Beamten (um 2,65 %) und die Beschäftigten der Kommunen 2 % (ab 01.08.2013) mehr Gehalt bzw. Lohn. Die Stellenzuschaltungen sind auf Neueinstellungen bzw. Nachbesetzungen von Stellen im Verwaltungs- und Arbeiterbereich zurückzuführen. Diese waren erforderlich um den gestiegenen Anforderungen an eine zeitgemäße Abfallwirtschaft Rechnung zu tragen.

Die Zunahme der planmäßigen Abschreibungen um 0,764 Mio. € ist im Wesentlichen auf Nachrüstungsmaßnahmen an der Müllverbrennungsanlage Nord im Heizkraftwerk Nord, die Inbetriebnahme des Wertstoffhofes „Plus“ an der Lindberghstraße und auf Neuanschaffungen von Mülleinsammelfahrzeugen zurückzuführen.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende 2013 mit einem Wert von 5,289 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um den Neubau des Wertstoffhofes „Plus“ an der Mühlangerstraße und um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2014 in Betrieb gegangen sind.

Das Finanzergebnis hat sich um 0,602 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Grund dafür ist die teilweise Sondertilgung eines Darlehens und eine damit geringere Zinsbelastung.

E. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

1. Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter leicht gestiegen

Zum 31. Dezember 2013 haben wir 1.431 Mitarbeiter/innen beschäftigt, das sind rd. 1,4 % mehr als im Vorjahr. Unsere Mitarbeiter/innen stammen aus 25 Nationen und engagieren sich für ein verantwortungsvolles Abfallmanagement in unserer Stadt.

Sie tragen mit Ihren Ideen zu mehr Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit bei.

Diversity

Unsere Mitarbeiter/innen sind vielseitig, darin sehen wir einen Wettbewerbsvorteil gegenüber privaten Entsorgungsbetrieben. Nicht nur bei den Menschen, die bereits für uns arbeiten, sondern auch bei der Suche nach neuen Beschäftigten – gerade vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Mangels an Fach- und Führungskräften. Wir verstehen es außerdem als Teil unserer Verantwortung, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Ein weiteres wichtiges Ziel unserer Personalpolitik ist die Gleichstellung. Der Anteil der Frauen liegt bei den oberen und mittleren Führungsebenen bei rd. 50 %.

Gesundheit und Sicherheit

Besonders in der kommunalen Abfallwirtschaft leiden die Beschäftigten durch häufig vorkommende Zwangshaltungen unter Muskel-Skelett-Erkrankungen. Falls die einseitigen körperlichen Belastungen nicht beachtet werden, steigen die Fehl- und Krankheitstage im Betrieb. Daher spielt das Erlernen von gesunden Bewegungsmustern im betrieblichen Alltag eine große Rolle.

Auch die Sicherheit im Straßenverkehr war im Berichtsjahr wieder ein Schwerpunktthema. Die in 2011 begonnene Weiterbildung für die Kraftfahrer wurde fortgesetzt. Dabei verfolgt der AWM die Ziele, die geforderten Pflichten aus dem Berufsfahrerqualifikationsgesetz bis zum Stichtag 10.09.2014 zu erfüllen und sich vom Arbeitsmarkt unabhängig zu machen.

2. Unternehmensverantwortung

Auswirkungen unseres Geschäfts auf die Umwelt verringern

Die Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Dabei suchen wir die Balance zwischen ökonomischen Zielen und gesellschaftspolitischen Anforderungen, indem wir unsere Erfahrung zum Nutzen von Menschen und Umwelt einsetzen.

Klimaschutz im Heizkraftwerk Nord

Das Heizkraftwerk München Nord in Unterföhring bildet das Herzstück der Entsorgungssicherheit in München und verbindet höchste Wirtschaftlichkeit mit konsequenter Umweltorientierung. Es besteht aus drei getrennten Einheiten. Im Block 2 kommt Kohle zum Einsatz, in den Blöcken 1 und 3, die jeweils aus zwei Verbrennungslinien bestehen, wird Abfall und Klärschlamm verbrannt. Die vier Verbrennungslinien sind mit einer modernen, mehrstufigen Abgasreinigungsanlage ausgerüstet, die sicherstellt, dass auch künftig die strengen Grenzwerte der 17. Bundes Immissionsschutzverordnung (BimSchV) deutlich unterschritten werden.

Seit 1993 wird der komplette Münchener Restmüll und darüber hinaus auch Abfall aus umliegenden Landkreisen thermisch verwertet. Die Verbrennungskapazität beträgt je nach Heizwert der Abfälle 650.000 bis 700.000 Tonnen pro Jahr. Im Kraft-Wärme-Kopplungs-Prozess wird die Energie des Mülls zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. So werden fossile Ressourcen geschont. Im Jahre 2013 wurden rd. 255.000 Mwh an nutzbarer Energie erzeugt, die den Münchner Norden sowie die gesamte Innenstadt versorgen.

Entsorgungspark Freimann

Seit dem 15.07.2009 ist die Ablagerung von Abfällen auf der Deponie im Entsorgungspark Freimann beendet. Im Anschluss daran begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Rekultivierung des Ablagerungsbereiches. Dazu gehören die Erüchtigung des Entgasungssystems sowie die Planung und Aufbringung von endgültigen Oberflächenabdichtungen.

Seit 2010 steht ein Notfallzwischenlager für kurzfristig abzulagernde Abfälle bei Kapazitätsengpässen in der Müllverbrennungsanlage zur Verfügung. Die nicht brennbaren Abfälle werden zur Deponie Außernzell gebracht und dort deponiert. Die Umladung der Abfälle erfolgt am Entsorgungspark.

Der umweltfreundliche Fuhrpark

Die Einsammelfahrzeuge des AWM sind universell für die Papier-, Rest- und Biomüllsammlung einsetzbar. Vollautomatische Hub-Kipp-Vorrichtungen an den Fahrgaugaufbauten ermöglichen den Müllwerkern ein besonders wirtschaftliches Arbeiten, das zudem die Gesundheit schont.

Die neue Fahrzeuggeneration ist mit schadstoffarmen Dieselmotoren ausgestattet. Sie erfüllen die strengen Richtwerte und Auflagen der EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) und unterschreiten sogar die Abgaswerte der Euro 5 Norm. Derzeit betreibt der AWM rd. 220 Fahrzeuge, die mit einer grünen Feinstaubplakette ausgestattet sind.

3. Projekt „Marke - AWM“

Warum ein solches Projekt ?

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen ist eine günstige strategische Positionierung des Betriebes sinnvoll. Die Verankerung des AWM in der Bevölkerung und bei seinen Kunden ermöglicht eine größere Sicherheit für eine wirtschaftlich günstige Zukunft. Um einen Betrieb in der Bevölkerung gegenüber anderen Anbietern klar zu positionieren – egal ob als kommunaler oder privatrechtlicher Betrieb – bedarf es einer entsprechenden Markenbildung. Das bedeutet, dass Markenwerte – charakteristische Eigenschaften, Attribute und Leistungen, wofür ein Unternehmen steht – gelebt werden, um sie später in Form von Kampagnen bei den Kunden zu bewerben. So wie die Marke BMW für „Freude am Fahren“ steht, so sollen die Kundinnen und Kunden zukünftig klare Werte mit dem AWM verbinden.

Ziel der Markenkampagne ist es darüber hinaus die Bürgerinnen und Bürger zu noch besserer Mülltrennung zu bewegen.

Unsere Mitarbeiter beeinflussen tagtäglich das Image unserer Marke. Deshalb unterstützen wir sie bei Ihrer wichtigen Aufgabe als „Markenbotschafter“.

F. Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

G. Prognose-, Chancen und Risikobericht

1. Chancen und Risiken

Der AWM verfügt über ein umfassendes Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und somit kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Ziel ist dabei nicht die Vermeidung aller potentiellen Risiken, sondern der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit denselben aufgrund einer umfassenden Kenntnis der Risiken und der zugrunde liegenden Risikozusammenhänge.

Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche Organisationseinheiten des AWM. Im Rahmen eines unterjährigen Controllingprozesses werden sowohl die wesentlichen Risiken als auch die eingeleiteten Gegenmaßnahmen überwacht. Die Berichterstattung ist einheitlich geregelt.

Beim AWM sind derzeit keine Risiken erkennbar, die bestandsgefährdend sein könnten. Auch zukünftige Risiken z.B. im Zusammenhang mit der Ausgestaltung und Verabschiedung eines Wertstoffgesetzes werden derzeit nicht als bestandsgefährdend oder als wesentliche Beeinträchtigung im Hinblick auf die zukünftige Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage betrachtet.

Ziele des Finanzmanagement des AWM sind die Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie eine unter Risiko- und Aufwandsgesichtspunkten optimale Finanzierung von Investitionen und des laufenden Betriebes des AWM. Die dem AWM gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und langfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für die Verbindlichkeiten des AWM. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird zusätzlich durch einen Kassenkredit bei der Hausbank sichergestellt. Das Kreditportfolio des AWM besteht aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die Pensionsrückstellungen und für die Deponien, die bereits in Vorjahren über die Gebühren vereinnahmt wurden, verfolgt der AWM einen reinen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei für den AWM verwaltet werden, sind zu 100% über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten doch Schäden auftreten sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung Großlappen“ abgesichert.

Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und sie sind dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientieren sich am öffentlichen Gemeinwohl. Themen wie Klima- und Ressourcenschutz werden als Selbstverpflichtung gegenüber der Umwelt und den Bewohnerinnen und Bewohnern der Landeshauptstadt München wahrgenommen.

2. Prognosebericht

Für das Jahr 2014, das zweite Jahr des Gebührensenkungszeitraumes 2013-2015, erwarten wir handelsrechtlich einen geringen Jahresfehlbetrag von ca. 2 Mio. €. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 wird sich das Ergebnis um ca. 2,5 Mio. € verschlechtern. Ein Vergleich der handelsrechtlichen Ergebnisse im Zeitablauf ist jedoch nur eingeschränkt möglich, weil sich insbesondere Ergebniseffekte der Gebührenkalkulation in mehreren Geschäftsjahren auswirken.

Im Jahr 2014 werden wir rd. 12 Mio. € investieren. Der größte Teil dieser Investitionen entfällt mit rd. 9 Mio. € auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Darin sind auch die Investitionen in den Fuhrpark des AWM enthalten.

Bei den Finanzanlagen ist 2014 ein Balanceakt zu erwarten zwischen der Notwendigkeit höhere Renditen zu erzielen, und den Risiken, die an den deutlich teureren Aktienmärkten lauern. Die Schuldenkrise ist vorbei, weil die Notenbanken dafür Sorge tragen, dass Staaten nicht mehr in Not kommen. Dafür ist das Vertrauen in die Politik der Notenbanken umso wichtiger.

H. Unterzeichnung

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 23.05.2014

Erster Werkleiter



Axel Markwardt
Kommunalreferent

Zweiter Werkleiter



Helmut Schmidt
Stadtdirektor